

Sprach- und Literaturwissenschaften UH

Nach einem Masterabschluss in Sprach- und Literaturwissenschaften ist die Schule mit einem Anteil von gut 40 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der weitaus wichtigste **Beschäftigungsbereich**. Ein weiteres Fünftel von ihnen ist in einem Beruf tätig, in dem die Medienarbeit im Zentrum steht.

Die **Beschäftigungssituation** ist in diesem Fachbereich nur leicht ungünstiger als bei der Vergleichsgruppe. Der Anteil an erwerbslosen Stellensuchenden schwankt unter den Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen je nach Jahrgang zwischen 4 und 8 Prozent (Master UH total: zwischen 3 und 5 Prozent). Es gibt zudem beträchtliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Sprachfächern und Sprachregionen. Die Absolventinnen und Absolventen der französischen Philologie in der Deutschschweiz sowie die Germanisten und Germanistinnen in der Westschweiz sind gefragt auf dem Arbeitsmarkt für Lehrpersonen. Ein Studium in einer anderen Landessprache ist aber auch für Stellen in der staatlichen Administration von Vorteil. Am schwierigsten haben es die Absolvent/innen kleiner Sprachfächer. Dabei wird deutlich, dass es insbesondere für diejenigen, die kein obligatorisches Schulfach studiert haben und denen deshalb der Lehrerberuf nicht möglich ist, sehr viel schwieriger ist, nach dem Studium eine stabile Beschäftigung zu finden.

Hingegen ist der **Berufseinstieg** nach einem Masterabschluss in Sprach- und Literaturwissenschaften gemessen an der Vergleichsgruppe anspruchsvoller. So berichten diese Absolventinnen und Absolventen häufiger von Schwierigkeiten, eine passende Stelle zu finden (61 Prozent, Master UH total: 37 Prozent). Dies trifft allerdings für die Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen generell zu. Typisch sind teilzeitliche (74 Prozent) und befristete Arbeitsverhältnisse (55 Prozent). Nicht nur die an der Hochschule verbliebenen 13 Prozent, sondern auch die vielen an den Schulen arbeitenden Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen sind oft zunächst befristet mit einem Teilpensum beschäftigt.

Das durchschnittliche jährliche **Einkommen** nach einem Masterabschluss in den Sprach- und Literaturwissenschaften liegt mit 78 000 Franken exakt beim Durchschnitt aller UH-Masterabgänger/innen. Die Absolventinnen und Absolventen, die an Schulen arbeiten, weisen dabei überdurchschnittliche und die anderen eher unterdurchschnittliche Gehälter auf. Da die überwiegende Mehrheit von ihnen Teilzeit arbeitet, muss das effektive Einkommen je nach Beschäftigungsgrad relativiert werden.

Zufriedenheit: Nur eine Minderheit von 36 Prozent der Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen erachtet ihr Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg (Master UH total: 61 Prozent). Allerdings sind sie im Rückblick nur unwesentlich weniger zufrieden mit ihrer Studienwahl.

Vergleich Bachelor und Master: Der Regelabschluss in den Sprach- und Literaturwissenschaften ist eindeutig der Master: Bachelorabsolvent/innen bieten sich dagegen nur wenige Möglichkeiten, eine dem Studium entsprechende Anstellung zu finden. Nur 15 Prozent finden, dass der Bachelorabschluss auf eine berufliche Tätigkeit vorbereiten würde, und 2 Prozent arbeiten an Stellen ohne inhaltlichen Bezug zu ihrem Studium.

Kennzahlen der Stichprobe

Infolge zu kleiner Stichprobengrößen können 2019 nicht zu allen Studienfächern der Sprach- und Literaturwissenschaften detaillierte statistische Aussagen gemacht werden. Als Ergänzung wurden für einige Fächer die Ergebnisse der Befragungsjahrgänge 2013 bis 2019 in der Tabelle 7 zusammengefasst. Kleinere Fächer wie *Nordistik (nordische Sprachen)* oder *Slavistik (Russisch, slavische Sprachen)* zählen zum Sammelfach «andere moderne Sprachen Europas», *Asienwissenschaften* und *Orientalistik (Chinesisch, Japanisch, Arabisch, Hebräisch, Indologie etc.)* zum Sammelfach «andere nicht-europäische Sprachen». Fächer wie *Romanistik (Rätoromanisch, Portugiesisch)* oder *Altertumswissenschaften (Klassische Philologie: Griechisch, Latein)* sind auch dann für eine Auswertung zu klein, wenn mehrere Jahrgänge zusammengefasst werden. Ausserdem liegen zu den Fächern Sprachwissenschaft und Vergleichende Literaturwissenschaft ebenfalls keine Daten vor. Informationen zu Berufseinstieg, Arbeitsmarkt und Tätigkeitsfeldern nach Abschluss eines Studiums in diesen Fachbereichen finden sich in den entsprechenden Ausgaben der Hefreihe «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder» (erhältlich im BIZ oder bestellbar unter www.shop.sdbb.ch > **Studienwahl, Hochschulen**) sowie auf www.berufsberatung.ch.

Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)

Fächer	Bachelor (n=757)	Master (n=490)
Andere moderne Sprachen Europas	4	11
Andere nicht-europäische Sprachen	8	6
Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft	30	25
Französische Sprach- und Literaturwissenschaft	18	18
Englische Sprach- und Literaturwissenschaft	31	23
Italienische Sprach- und Literaturwissenschaft	6	7
Linguistik	4	10
Hochschule		
Universität Basel	15	12
Universität Bern	15	15
Universität Freiburg	11	13
Université de Genève	11	14
Université de Lausanne	14	14
Université de Neuchâtel	6	4
Università della Svizzera italiana	2	2
Universität Zürich	26	27
Geschlecht		
Männer	29	27
Frauen	71	73

Wie bei den Geistes- und Sozialwissenschaftler/innen üblich, beginnen 82 Prozent der Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen im Jahr nach dem Bachelorabschluss mit einem Masterstudium. Für 73 Prozent stellt der Bachelorabschluss nur einen Zwischenschritt dar. 66 Prozent erhoffen sich eine Verbesserung der beruflichen Chancen, 63 Prozent geben ihr generelles Interesse am Studium als Grund an.

Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)

	Sprach- und Literaturwissenschaften	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	82	88

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Die Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen stossen häufiger als die Gesamtheit der Universitätsabgänger/innen auf Probleme bei der Stellensuche. Dennoch ist unter ihnen die Zahl der Personen, die im Jahr nach dem Masterabschluss ohne Erwerbstätigkeit und auf der Suche nach einer Stelle sind, nicht wesentlich höher als bei der Vergleichsgruppe. Dieser Anteil weist auch keine grossen jährlichen Schwankungen auf, er bewegt sich stets zwischen 4 und 8 Prozent.

Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen- suchend	Stelle zugesichert	Erwerbs- verzicht
Sprach- und Literaturwissenschaften 2001	88	5	5	2
Sprach- und Literaturwissenschaften 2003	79	7	8	6
Sprach- und Literaturwissenschaften 2005	85	7	2	6
Sprach- und Literaturwissenschaften 2007	83	6	2	9
Sprach- und Literaturwissenschaften 2009	83	8	2	8
Sprach- und Literaturwissenschaften 2011	85	5	1*	9
Sprach- und Literaturwissenschaften 2013	86	4	1**	9
Sprach- und Literaturwissenschaften 2015	84	6	1**	9
Sprach- und Literaturwissenschaften 2017	88	4	1*	6
Sprach- und Literaturwissenschaften 2019	86	6	1**	6
UH Total 2019	89	4	2	5

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

2001–2011: Alle sprachwissenschaftlichen Fächer (inkl. andere Sprachfächer, Linguistik und Dolmetschen/Übersetzen), 2013 nur die Studienfächer Deutsche, Französische, Italienische und Englische Sprach- und Literaturwissenschaften, 2015 wie 2013 plus Linguistik sowie Andere moderne Sprachen Europas, seit 2017 alle Fächer gemäss Tabelle 1

Beschäftigungsbereiche

Die Beschäftigungsdomäne für die Masterabsolventinnen und -absolventen der Sprach- und Literaturwissenschaften ist erwartungsgemäss die Schule. Insgesamt sind aber nur 16 Prozent von ihnen an einer Maturitätsschule, 8 Prozent an Berufsfachschulen und 5 Prozent an Sekundarschulen tätig. Die an Hochschulen Beschäftigten arbeiten fast ausschliesslich in der Lehre und Forschung von Universtätien. Im Bereich der privaten Dienstleistungen sind die Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen in unterschiedlichsten Feldern beschäftigt, u. a. in Gastgewerbe/Tourismus, Handel, Werbung/PR, Banken und Versicherungen oder in Planungsbüros.

Je nach Fachrichtung unterscheiden sich die Beschäftigungsbereiche: So sind 64 Prozent der Anglistinnen und Anglisten im Schulbereich tätig, 23 Prozent an Gymnasien. Auch 50 Prozent der Absolvent/innen der Französischen Sprach- und Literaturwissenschaften sind im Schulbereich tätig, ebenfalls 23 Prozent an Gymnasien. Bei den Absolvent/innen der Deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft sind hingegen nur 34 Prozent an Schulen bzw. 17 Prozent an Gymnasien beschäftigt.

Bei den weiteren Sprachfächern werden aufgrund der kleinen Stichprobengrössen die Befragungen von 2013 bis 2019 zusammengefasst. Demnach arbeiten auch bei den Fächern Italianistik sowie den übrigen modernen europäischen Sprachen jeweils knapp 40 Prozent an Schulen. Anders sieht es bei den Absolvent/innen anderer nichteuropäischer Sprachen aus, von denen 36 Prozent an einer Hochschule beschäftigt sind. Bei den Linguist/innen arbeiten mit 24 Prozent ebenfalls die meisten an den Hochschulen, weitere 24 Prozent verteilen sich auf sehr unterschiedliche Bereiche der privaten Dienstleistungen.

Von den Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen, die direkt nach dem Bachelorabschluss in den Beruf einsteigen, arbeiten 32 Prozent im privaten Dienstleistungssektor und haben häufig einen kaufmännischen bzw. administrativen Beruf oder einen Medienberuf inne..

Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	Sprach- und Literaturwissen- schaften	UH Total
Hochschule	13	16
Schule	41	6
Rechtswesen	2*	7
Information und Kultur	11	2
Gesundheitswesen	0	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	2*	2
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	3	5
Energie- und Wasserversorgung	0	0
Private Dienstleistungen	16	36
Öffentliche Verwaltung	7	8
Kirchlicher Dienst	1**	1
Verbände und Organisationen	4	3

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

18 Prozent der **Bachelorabsolvent/innen** der Sprach- und Literaturwissenschaften sprechen sich gegen ein Masterstudium aus, 30 Prozent von ihnen, weil sie berufliche Erfahrungen sammeln möchten. 37 Prozent haben sich für ein anderes Hochschulstudium entschieden und jeweils 22 Prozent erachten ein Masterstudium als beruflich nicht notwendig bzw. haben keine Motivation mehr dazu. Diese Befragten haben Mühe, etwas Passendes zu finden. Verbreitet sind zudem Praktikumsstellen. Ebenfalls bezeichnend ist, dass ihre Stellen oft keinen inhaltlichen Bezug zum Studium aufweisen und vom Arbeitgeber kein Hochschulabschluss verlangt wurde. Demnach sehen sie das Studium meist nicht als gute Grundlage für ihre Berufstätigkeit. Auch ist ihr Einkommen im Vergleich tiefer – das nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete Jahreseinkommen beträgt lediglich 39000 Franken. All dies lässt darauf schliessen, dass ein Bachelorabschluss in diesen Fächern keine gute Grundlage für einen Berufseinstieg darstellt.

Der Berufseinstieg ist auch nach einem **Masterabschluss** in Sprach- und Literaturwissenschaften oft nicht ganz einfach. Den Grund für die Schwierigkeiten sehen die Absolventinnen und Absolventen vor allem in der Stellensituation im studierten Bereich (68 Prozent) und der fehlenden Berufserfahrung (64 Prozent). Wer während des Studiums keine Berufserfahrungen gemacht hat, berichtet zudem über deutlich mehr Schwierigkeiten bei der Stellensuche als wer bereits Erfahrung mitbringt (74 versus 55 Prozent). Bis zu einer Anstellung schreiben Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen durchschnittlich zehn Bewerbungen (Master UH total: fünf). Als erfolgreiche Suchstrategie erweisen sich bei 35 Prozent Stelleninserate in Online- und Printmedien, bei 26 Prozent persönliche Kontakte und bei 15 Prozent Spontanbewerbungen.

Nach dem Masterabschluss ist für viele die Ausbildung noch nicht abgeschlossen: 63 Prozent der Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen haben eine Weiterbildung begonnen (Master UH total: 37 Prozent), viele von ihnen ein weiteres Studium oder ein Nachdiplom bzw. eine andere universitäre Weiterbildung wie das Lehrdiplom. 11 Prozent – etwas weniger als bei den Hochschulabsolvent/innen üblich – doktorieren.

Die grosse Mehrheit der Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen ist nach dem Masterabschluss teilzeitlich beschäftigt, 26 Prozent möchten gerne mehr arbeiten. Häufig wird wegen einer Aus- oder Weiterbildung teilzeitlich gearbeitet, oder weil keine Vollzeitstelle gefunden wurde. Nur gut ein Viertel der Erwerbstätigen arbeitet teilzeitlich aus dem Wunsch heraus, mehr Zeit für persönliche Interessen zu haben. Ebenfalls weit verbreitet ist es, mehrere Stellen auszuüben, oft weil man aus finanziellen Gründen dazu gezwungen ist. Geschätzt wird aber auch die Abwechslung, die das Ausüben verschiedener Tätigkeiten mit sich bringt.

Die verbreitete Teilzeitarbeit wirkt sich auch auf die finanzielle Situation aus: Das tatsächliche, nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnete Einkommen liegt bei 47000 Franken. Trotzdem sind 45 Prozent der Absolvent/innen mit einem Masterabschluss in Sprach- und Literaturwissenschaften zufrieden mit ihrem Einkommen (Master UH total: 45 Prozent).

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Sprach- und Literaturwissenschaften UH (in Prozent)

	Bachelor ¹ Sprach- und Literatur- wissen- schaften (n=128)	Bachelor ¹ UH Total	Master Sprach- und Literatur- wissen- schaften (n=490)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	5*	5	6	4
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	46	42	61	37
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	15	38	36	61
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	50	57	65	71
Erwerbstätige:				
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	65000	67000	78000	78000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	26	19	32	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	12	15	14	13
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	42	37	23	11
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	71	56	27	15
Ja, im entsprechenden Fach	2**	14	44	39
Ja, auch in verwandten Fächern	19	21	19	35
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	9*	9	10	11
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	35	45	47	47
zusätzliche Ausbildungsstation	35	34	42	48
Gelegenheitsjob	30	21	11	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	65	49	74	28
Anteil befristet Angestellte	26	28	55	48

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr noch kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Fächern

Tabelle 6 zeigt die Erwerbssituation der Sprachfächer mit auswertbaren Stichprobengrößen im Vergleich. Es lassen sich dabei einige Unterschiede ablesen. So sind die Masterabsolvent/innen der Englischen Sprach- und Literaturwissenschaften häufiger auf Stellensuche als die anderen und bekunden auch etwas mehr Mühe dabei. Sie schreiben durchschnittlich zehn Bewerbungen bis zu einer Anstellung, die Absolvent/innen der beiden anderen Sprachfächer hingegen nur sieben.

Wird das Einkommen nicht auf eine Vollzeitstelle hochgerechnet, kommen die Absolvent/innen der Französischen Sprach- und Literaturwissenschaften lediglich auf 37 000 Franken, die Anglist/innen auf 45 000 Franken und die Germanist/innen auf 52 000 Franken.

Tabelle 6: Kennzahlen Berufseinstieg Masterabsolvent/innen Sprach- und Literaturwissenschaften UH nach Fächern (in Prozent)

	Deutsch (n=123)	Englisch (n=114)	Französisch (n=89)
Anteil Stellensuchende	5*	11	2**
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	40	69	64
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	48	24	26
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	64	64	68
Erwerbstätige:			
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	80 000	80 000	71 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	33	34	26
Berufliche Stellung Praktikant/in	15	19	8*
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	17	21	21
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?			
Nein	19	27	29
Ja, im entsprechenden Fach	54	52	53
Ja, auch in verwandten Fächern	14	17	13
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	13	4**	4**
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als			
längerfristige Tätigkeit	49	54	51
zusätzliche Ausbildungsstation	46	13	15
Gelegenheitsjob	5*	33	35
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	75	85	86
Anteil befristet Angestellte	59	55	52

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle

Da die Stichproben der Absolventinnen und Absolventen der übrigen Sprach- und Literaturwissenschaften 2019 für eine detaillierte Auswertung nicht genügend gross sind, wurden die Ergebnisse aus den Befragungen 2013 bis 2019 in der Tabelle 7 zusammengefasst. Diese zeigt, dass der Eintritt ins Berufsleben nach einem Master in einem der kleineren Fächer deutlich mehr Mühe bereitet. Hier liegt beispielsweise der Anteil an Stellensuchenden zwischen 8 und 10 Prozent.

Tabelle 7: Kennzahlen Berufseinstieg Masterabsolvent/innen Sprach- und Literaturwissenschaften UH 2013–2019 nach Fächern (in Prozent)

	Andere moderne europäische Sprachen (n=206)	Andere nichteurop. Sprachen (n=115)	Italienisch (n=139)	Linguistik (n=147)	Master UH Total 13–19
Anteil Stellensuchende	8	10	10	9	4
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	69	53	71	68	38
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	38	36	63	28	61
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	56	74	66	62	71
Erwerbstätige:					
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	72 000	69 000	71 000	75 000	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	36	23	27	24	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	9	5**	9	14	8
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	36	33	17	27	11
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?					
Nein	38	33	20	34	15
Ja, im entsprechenden Fach	32	28	43	20	41
Ja, auch in verwandten Fächern	14	24	25	39	34
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	16	15	12	7*	10
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als					
längerfristige Tätigkeit	40	30	47	36	45
zusätzliche Ausbildungsstation	38	59	37	45	48
Gelegenheitsjob	22	11*	16	19	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	70	67	61	65	30
Anteil befristet Angestellte	51	59	63	52	49

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.
*6 bis 10 Fälle; **1 bis 5 Fälle